



INTERNATIONALE VERSICHERUNGSPROGRAMME

# Globale Risikosituation meistern

Von Dorothea Winands, Senior-Underwriter für das fakultative Sach-Geschäft bei der Deutschen Rück

**Globalisierung macht vor keinem Wirtschaftsraum halt. Folglich müssen sich auch Versicherer industrieller und mittelständischer Kunden für alle Regionen weltweit mit diesem Thema auseinandersetzen. Und sie müssen passende Produkte für die Anforderungen ihrer multinational tätigen Kundenschaft bereitstellen. Ungebrochener Popularität erfreuen sich dabei Internationale Versicherungsprogramme. Ihr Ziel ist es, eine länderübergreifend weitestgehend homogene Risikodeckung zu generieren.**

Unternehmen sind zunehmend international aufgestellt und sehen sich so einer hochkomplexen Risikosituation ausgesetzt. Zulieferer folgen oftmals, wie in der Automobilbranche, ihren Abnehmern ins Ausland. Das zieht ein internationales Netz von Produktionsbetrieben, Lagern sowie Vertriebs- und Servicestandorten nach sich. In jedem Land gelten unterschiedliche Gesetze, Regulatorik und Maßnahmen zum Schutz staatlicher Interessen, beispielsweise Steuer- und Außenwirtschaftsgesetze oder Embargoregelungen. Entsprechend nehmen die Compliance-Anforderungen zu – auch hinsichtlich des Versicherungsschutzes. Die globalisierte Wirtschaft steht hierzu in einem krassen Gegensatz. Diese Diskrepanz der Realitäten und Interessen stellt somit sowohl die Industrie als auch die Versicherungswirtschaft vor große Herausforderungen.

### Komplexes Gebilde IP

Es bedarf eines Internationalen Programms (IP): eines länderübergreifenden Versicherungskonzepts für Industrie- und Firmenkunden zur Absicherung von Risiken im In- und Ausland, idealerweise zentral im Sitzland der Muttergesellschaft gesteuert. Dabei machen viele Standorte, viele Sprachen, individuelle Kundenbelange sowie unterschiedliche Marktgepflogenheiten jedes IP zu einem komplexen Gebilde – komplex in Steuerung und Administration. Auf Versichererseite bedeutet dies, ein globales Netzwerk für das Underwriting, das Ausfertigen von Policen und Serviceleistungen zur Kundenbetreuung sowie im Schadenfall vorzuhalten oder nutzen zu können. Genauso wichtig ist eine geeignete technische Infrastruktur, um die globale Koordination eines IP sicherzustellen.

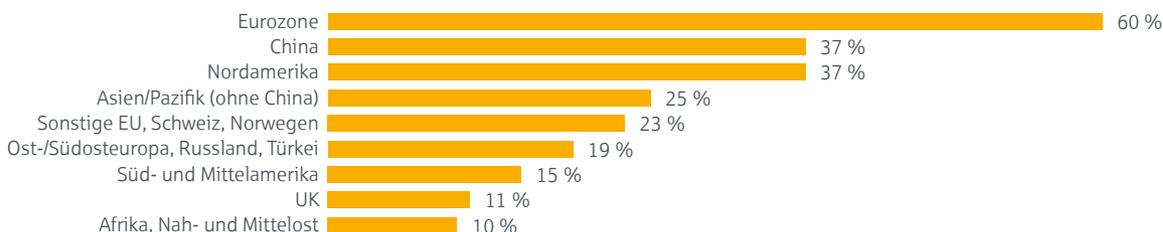
Nationalstaatliche Interessen machen es international tätigen Unternehmen jedoch schwer, den aus Gesetzen und Verordnungen resultierenden Anforderungen gerecht zu werden. Dies hat auch Auswirkungen auf internationale Versicherungsdeckungen. Landes-spezifische Besonderheiten, Pflichtdeckungen oder Poolösungen können oft nur über Lokalpolicen abgesichert werden. Innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums ist die Geschäftstätigkeit im Rahmen der Dienstleistungsfreiheit für hier zugelassene Versicherer auch grenzüberschreitend zulässig. Das gilt sowohl als Alternative zur Lokalpolice als auch für Konditionsdifferenzdeckungen (DIC/DIL). Weltweit gesehen ist es in den meisten Ländern jedoch nur lokal niedergelassenen Versicherern gestattet, Versicherungsschutz zu gewähren. Grenzüberschreitende Deckungen werden dort als lizenzloser und damit illegaler Betrieb von Versicherungsgeschäft betrachtet und mit Bußgeldern bis hin zur Strafverfolgung sanktioniert.

Eine Deckungsmöglichkeit solcher Fälle ist die Versicherung des finanziellen Interesses der Muttergesellschaft an ihren Auslandsstöchern. Über diesen Financial Interest Cover (FINC) sind ausschließlich die finanziellen Auswirkungen eines bei einer ausländischen Tochter eingetretenen Schadens auf das Mutterhaus gedeckt. Die Versicherungsleistung entspricht der hypothetischen Entschädigung aus einer klassischen DIC/DIL-Deckung, wenn diese rechtlich wirksam hätte vereinbart werden können. Es bleibt jedoch fraglich, wie diese Deckungsform von lokalen Behörden aufsichtsrechtlich betrachtet wird. Marktüblich und damit Stand der Versicherungstechnik sind DIC/DIL-Deckungen, sofern rechtlich zulässig, eine Form des Financial Interest Covers für die übrigen Lokationen eines IP.

### Trend hin zu mehr Services

Die Bedeutung internationaler Versicherungsprogramme ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen. Angesichts der rechtlichen Rahmenbedingungen und der fortschreitenden Technisierung der Wirtschaft, zum Beispiel in Bezug auf das Internet der Dinge und die Industrie 4.0, werden sich auch internationale Versicherungskonzepte weiterentwickeln müssen. Zum einen, was die Angebotspalette über die klassischen Sparten wie Haftpflicht- oder Sach-/Betriebsunterbrechungsschaden hinaus betrifft. Zum anderen steigen auch die Erwartungen an die Versicherer: Neben risikotechnischen Serviceleistungen und reibungsloser Schadenregulierung wird auch der Ruf nach einer höheren Transparenz und Bedienerfreundlichkeit in der Programmverwaltung lauter, etwa durch technische Unterstützung über webbasierte Tools. Insgesamt geht der Trend dahin, dass vom Versicherer – neben der Risikotragung – immer mehr Serviceleistungen erwartet werden, um den Industriekunden einen Mehrwert zu bieten. ■

## Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen 2017



Mit der anziehenden Weltkonjunktur steigt auch die globale Investitionstätigkeit der deutschen Wirtschaft. Die Grafik zeigt, in welchen Regionen deutsche Industrieunternehmen im Jahr 2017 Investitionen planten. Durch ausländische Produktionsstätten erschließen die Betriebe neue Märkte und nutzen die Vorteile internationaler Arbeitsteilung. Quelle: DIHK-Umfrage 2017